



Kita-Konzept

DRK-Kreisverband Celle e. V.

DRK-Kindertagesstätte „Am Hasenberg“

Am Hasenberg 5, 29320 Hermannsburg

DRK-Kindertagesstätte „Regenbogen“

Zur Bünd 24, 29320 Oldendorf

Inhalt / Themen:

- Vorwort
- Der Träger
- Beschreibung der Einrichtung
- Öffnungszeiten
- Unser Team
- Räumlichkeiten
- Auftrag und Ziele der Tageseinrichtung
- Gruppenstruktur
- Räume/Material
- Diversity/Willkommenskultur
- Unser Bild vom Kind
- Situationsansatz
- Bildungsbereiche in der Kindertagesstätte
- Angebote und Projekte
- Das Jahr vor der Schule
- Kinderordner
- Beobachtung und Dokumentation
- Eingewöhnung im Kindergarten
- Eingewöhnung in der Krippe
- Tagesablauf
- Freispielphase
- Individuelle Schlafphase in der Krippe
- Windelfrei/trocken werden
- Partizipation
- Kinderrechte
- Kinderschutz
- Umgang mit kranken Kindern
- Medikamente
- Feste und Feiern
- Zusammenarbeit mit Eltern
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Zusammenarbeit im Team
- Fortbildung/Qualifizierung
- Anleitung von Praktikanten und Auszubildenden
- Öffentlichkeitsarbeit
- Schweigepflicht
- Kindeswohlgefährdung § 8a
- Qualitätssicherung
- Versicherung
- Nachwort

Vorwort

**„Kinder sind Reisende, die nach dem Weg fragen,
wir wollen ihnen gute Begleiter sein.“**

(Verfasser unbekannt)

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem Lesen unserer Konzeption laden wir Sie ein, unsere Einrichtung, die DRK-Kindertagesstätten „Hasenberg“ und „Regenbogen“, kennen zu lernen.

An Studientagen und während unserer Teamsitzungen entwickelte das gesamte Team der Kindertagesstätte (Kita) die Konzeption gemeinsam.

Während dieser Entstehungsphase haben wir uns intensiv zu den einzelnen Bereichen der Konzeption ausgetauscht. Jeder Einzelne im Team hat sich mit seiner persönlichen Meinung und Erfahrungen eingebracht.

Begleitet und unterstützt wurden wir in dieser Zeit von unserer externen Kita-Fachberatung, Heike Oklitz.

Die Konzeption wird jährlich fortgeschrieben.

(Wir haben uns entschieden, die Konzeption aufgrund der besseren Lesbarkeit in der weiblichen Form niederzuschreiben. Dennoch sind grundsätzlich alle Geschlechter gemeint, sofern nicht ausdrücklich etwas anderes beschrieben steht.)

Träger und Einrichtung

Im Jahre 1863 wurde in Genf von einem Fünfer Komitee Schweizer Bürger, unter Ihnen Jean Henry Dunant, zusammen mit Vertretern aus 16 Staaten, das Rote Kreuz ins Leben gerufen. Gleichzeitig war damit das Zeichen des Roten Kreuzes – ein rotes Kreuz auf weißem Grund – als verbindliches Schutzzeichen für den Sanitätsdienst der Armeen geschaffen. Im selben Jahr wurde dann die erste Rotkreuz-Gemeinschaft in Stuttgart gegründet. Von 1864 bis 1866 kamen weitere acht deutsche Landesorganisationen hinzu. Im Jahre 1923 schloss man sich zum Deutschen Roten Kreuz e. V. zusammen.

Nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland am 24.05.1949 konnte von den Landesverbänden und dem Verband der Schwesternschaft am 04.02.1950 ein neuer Verband gegründet werden: Das Deutsche Rote Kreuz e. V. mit Sitz in Berlin. Es wurde am 26.02.1951 von der Bundesregierung anerkannt.

Am 09. Juli 1966 gründete sich das „Comites zur Unterstützung der in der Schlacht von Langensalza verwundeten Hannoverschen Soldaten und der durch den Tod oder Verwundung ihrer Ernährung hilfsbedürftig gewordener Militärfamilien“. Diese war der Beginn der Rotkreuz-Arbeit in Celle und Umgebung, im Geiste Henry Dunants. Am 20.08.2016 feierte der DRK-Kreisverband Celle e. V. sein 150-jähriges Bestehen mit einem großen Jubiläumsfest.

Das DRK als nationale Rotkreuzgesellschaft und Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege bekennt sich zu den **sieben Rotkreuz-Grundsätzen**:

- **Menschlichkeit**
- **Unparteilichkeit**
- **Neutralität**
- **Unabhängigkeit**
- **Freiwilligkeit**
- **Einheit**
- **Universalität**

Die DRK-Kindertagesstätte „Immenhof“ ist eine Einrichtung des DRK-Kreisverbands Celle e.V., 77er Straße 45 A, 29221 Celle.

Wir sind bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde eines jeden Menschen Achtung zu verleihen.

Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung:

Wir sind Teil einer Bewegung, die es auf der ganzen Welt gibt.

Jeder ist bei uns willkommen, der unsere **Rotkreuz-Grundsätze teilt.**

MENSCHLICHKEIT In unseren DRK-Kindertageseinrichtungen hat der Grundsatz der Menschlichkeit die größte Bedeutung. Hierin ist die besondere professionelle Qualität unserer Arbeit begründet. Die Menschenwürde des Kindes hat den gleichen Stellenwert wie die eines Erwachsenen, ist unantastbar und steht im Zentrum unserer Arbeit. In unserer pädagogischen Arbeit setzen wir auf Achtung und Wertschätzung gegenüber Kindern, Eltern, Teamkollegen sowie dem Träger bzw. anderen Institutionen. Die Kinder stehen immer im Mittelpunkt! Die pädagogischen Mitarbeiter handeln vorurteilsbewusst – jeder wird so akzeptiert wie er ist. Aus unserer Haltung der Menschenliebe heraus, sehen wir die Individualität jedes Menschen, mit allen Stärken und Schwächen, als Chance und orientieren uns dabei an den Fähigkeiten.

UNPARTEILICHKEIT Die individuelle Vielfalt in jeder DRK-Kindertageseinrichtung ist Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit. Dabei unterscheiden wir nicht nach Nationalität, Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, Geschlecht, sozialer Stellung oder individuellen körperlichen, seelischen und geistigen Eigenschaften.

Wir begleiten, bilden und betreuen alle Kinder!

Die Arbeit unserer pädagogischen Fachkräfte basiert auf einem Verständnis von Inklusion, welche die Teilhabe aller Menschen umfasst. Dabei orientieren wir uns an den individuellen Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes und seiner Sorgeberechtigten.

NEUTRALITÄT Die Einnahme einer neutralen Position macht es möglich, Vertrauen zu bilden, Vermittlungsversuche zu initiieren und Lösungen zu erarbeiten. Dabei hilft uns die gewaltfreie Kommunikation nach z. B. Marshall B. Rosenberg. In unserer pädagogischen Arbeit ist es uns wichtig, alle Kinder zu achten, ihre Persönlichkeit zu respektieren und sie darin zu unterstützen, die eigenen Interessen wahrzunehmen.

UNABHÄNGIGKEIT Unabhängig von Einflüssen und Interessen jedweder Art ist es unsere pädagogische Verantwortung, notwendigen Raum zu schaffen, Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Stärken zu fördern. Partizipation und das Recht des Kindes auf Beteiligung sind in unseren DRK-Einrichtungen konzeptionell verankert.

FREIWILLIGKEIT In der pädagogischen Arbeit hat der Grundsatz der Freiwilligkeit eine wesentliche Bedeutung für das gesellschaftliche Engagement von Kindern. Kinder haben das Recht auf Beteiligung, das sowohl Mitentscheiden als auch Mithandeln umfasst. Wir schaffen eine Einrichtungskultur, in der es möglich ist, sich in der Gemeinschaft zu engagieren. Auf diese Weise unterstützen wir die Entwicklung von Hilfsbereitschaft und Kooperation. Wir bieten Eltern und Ehrenamtlichen in unseren Einrichtungen die Möglichkeit, sich zu engagieren.

EINHEIT Für die pädagogische Arbeit mit Kindern bedeutet der Grundsatz der Einheit, dass ein für alle Kitaeinrichtungen einheitliches Bild vom Kind und seiner Bildung zugrunde liegt. Dieses begreift Kinder als Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Bildung bezeichnet demnach die zentralen Aktivitäten, über die sich Kinder von Geburt an die Welt aneignen.

UNIVERSALITÄT Wir schaffen in unseren Kindertageseinrichtungen eine Willkommenskultur und wollen damit Barrieren überwinden. Das bedeutet, sich für die Lebensbedingungen anderer Menschen, anderer Kulturen und Gesellschaften zu interessieren und ihnen mit Offenheit und Hilfsbereitschaft zu begegnen. Die Vielfalt der Kinder, Familien und Mitarbeiter in unseren Einrichtungen ist eine große Bereicherung.

Lage unserer Einrichtung

Die DRK-Kindertagesstätte „Am Hasenberg“ wurde im Februar 2019 eröffnet. Sie liegt am Ortsrand von Hermannsburg und verfügt über eine angelegte Ein- und Ausfahrt sowie Parkmöglichkeiten direkt vor dem Haus. Zu uns gehört auch der DRK-Kindergarten „Regenbogen“, eine Außenstelle in Oldendorf.

Zurzeit werden die Kinder in vier Kindergarten- und in zwei Krippengruppen betreut.

Öffnungs- und Schließzeiten

Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag geöffnet.

Kindergarten:

| | |
|---|----------------------|
| Halbtags im Hasenberg und in Oldendorf: | von 8 bis 12 Uhr |
| Ganztags im Hasenberg | von 8 bis 15 Uhr |
| Frühdienst im Hasenberg: | von 7 bis 8 Uhr |
| Mittagsdienst im Hasenberg: | von 12 bis 13 Uhr |
| Spätdienst im Hasenberg: | von 15 bis 16 Uhr |
| Frühdienst in Oldendorf: | von 7.30 bis 8 Uhr |
| Mittagsdienst in Oldendorf: | von 12 bis 13:30 Uhr |

Krippe:

| | |
|----------------|-------------------|
| Halbtags: | von 8 bis 12 Uhr |
| Ganztags: | von 8 bis 15 Uhr |
| Frühdienst: | von 7 bis 8 Uhr |
| Mittagsdienst: | von 12 bis 13 Uhr |
| Spätdienst: | von 15 bis 16 Uhr |

Die jährlichen Schließzeiten bzw. Kindergartenferien betragen insgesamt ca. drei bis vier Wochen. Darin enthalten sind die Studientage.

Personelle Ausstattung – unser Team

In der Kindertagesstätte sind beschäftigt:

- eine Leiterin,
- eine stellvertretende Leiterin,
- zwei pädagogische Fachkräfte in der Halbtagsgruppe Oldendorf
- drei pädagogische Fachkräfte in den Ganztagsgruppen,
- drei Fachkräfte – 2 pädagogische Fachkräfte und 1 pädagogische Assistenzkraft in der Halbtagskrippengruppe,
- drei Fachkräfte – 2 pädagogische Fachkräfte und 1 pädagogische Assistenzkraft in der Ganztagskrippengruppe,
- drei Vertretungskräfte
- zwei Hauswirtschaftskraft

Nach Absprachen werden angehende Sozialpädagogische Assistent/Innen und Erzieher/Innen für einen Teil ihrer praktischen Ausbildung angeleitet.

Auch Schüler/Innen der umliegenden Schulen haben die Möglichkeit, ein Praktikum in der Kita zu absolvieren.

Räumlichkeiten

In der Kita gehört jedes Kind zu einer festen Gruppe. Jede Gruppe hat ihren eigenen Gruppenraum sowie einen Schlafrum im Krippenbereich, eine Garderobe und einen Waschraum.

In der Mensa finden regelmäßige Bewegungsangebote für die Kinder statt. Ein großzügiges Außengelände bietet ausreichend Platz für vielfältige Bewegungsmöglichkeiten.

Das bieten wir:

- Waldtage, Wandertage
- Spaziergänge im Ort und der Umgebung
- Gruppenausflüge
- Tägliches Spiel auf unserem Außengelände
- Projektarbeit
- Teamfortbildung
- Sprachförderung im Gruppenalltag

Auftrag und Ziele unserer Kita

Unserer pädagogischen Arbeit liegt das „Niedersächsische Gesetz für Kindertageseinrichtungen“ (KitaG) zu Grunde. (Fassung vom 7. Juli 2021).

Darin heißt es:

Die Tageseinrichtungen sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen und selbstbestimmten Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie unterstützen und ergänzen und zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung beitragen.

Diese Aufgaben umfassen die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes zur Förderung seiner Gesamtentwicklung.

Kinder, die auf Grund ihrer Behinderung einer zusätzlichen Betreuung bedürfen, sollen zusammen mit Kindern ohne Behinderung in Gruppen gemeinsam gefördert werden. Dies ist auch im Rahmen der kommunalen Bedarfsplanung angemessen zu berücksichtigen.

In unserer Einrichtung sind alle Kinder herzlich willkommen. Wir fördern und stärken die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes, indem wir gezielt auf die gleichberechtigte und inklusive gesellschaftliche Teilhabe aller Kinder achten. Wir sensibilisieren alle Kinder, die Unterschiede und Besonderheiten einzelner Menschen wertschätzend wahrzunehmen und anzunehmen.

Link zum Nds. Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege:

<https://www.nds-voris.de/jportal/?quelle=jlink&query=KiTaG%20ND&psml=bsvorisprod.psml&max=true&aiz=true>

Gruppenstruktur

In unserer Kita werden bis zu 130 Kinder in vier Kindergartengruppen und zwei Krippengruppen betreut. Die feste Gruppenstruktur bietet den Kindern einen geschützten Rahmen sowie feste Bezugspersonen. Wir bieten den Kindern eine liebevolle Atmosphäre, damit sie sich entfalten können. Die Kindergartengruppen setzen sich aus 25 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren zusammen, die von jeweils zwei pädagogischen Fachkräften betreut werden. Die Krippengruppen setzen sich aus 15 Kindern zusammen im Alter von einem Jahr bis drei Jahren, die von jeweils drei pädagogischen Fachkräften betreut werden.

Wir legen Wert auf die Bewegungsfreiheit der Kinder. Durch verschiedene Räumlichkeiten wie die Mensa, den Gruppenraum oder den Flur haben die Kinder die Möglichkeit, selbstständig zu entscheiden, wo sie sich aufhalten möchten. Wir stärken die Persönlichkeitsentwicklung, Phantasie, Kreativität, eigenständiges An- und Ausziehen, Selbstständigkeit, Bewegung, lebenspraktische Kompetenzen, Sprache und Sprechen sowie die Sinneswahrnehmung der Kinder.

Grundlage: Niedersächsischer Orientierungsplan für Bildung und Erziehung (O-Plan).

Räume / Material

Die Gruppenräume sind groß und hell gestaltet. Außerdem sind alle Gruppenräume mit bodentiefen Fenstern ausgestattet, damit mehr Tageslicht in die Räume fällt. Jede Gruppe entscheidet für sich selbst, wie die Wände genutzt werden. In den Gruppen stellen wir dem Alter entsprechendes Spielzeug zur Verfügung. Dieses wird in regelmäßigen Abständen von uns ausgetauscht. Im Kindergarten sind alle Spielsachen, Mal- und Bastelutensilien sowie Bücher für die Kinder zugänglich. So lernen die Kinder, sich selbstständig die Utensilien sowie Spielsachen zu nehmen und diese an ihrem gewohnten Ort zurück zu bringen.

Im Krippenbereich sind die Spielsachen auf Augenhöhe der Kinder gerichtet. Um die Kinder vor Gefahren zu schützen, sind alle Gegenstände wie Scheren, Prickelnadeln etc. nur unter Aufsicht mit einer pädagogischen Fachkraft zu nutzen.

Diversity / Willkommenskultur

In unserer Kita werden Kinder aus den unterschiedlichsten Herkunftsländern und Kulturen betreut. Wir sehen diese Vielfalt als Bereicherung für unsere pädagogische Arbeit an. Kinder und Eltern sollen sich in ihrer Kultur ernst genommen und respektiert fühlen und die Kindertagesstätte als „Ort der Begegnung“ erleben. Wir ermutigen die Kinder zur Aufgeschlossenheit und Neugierde. Natürlich unterstützen wir die Kinder auch beim Erwerb der deutschen Sprache, worauf wir unter „alltagsintegrierte Sprachförderung“ näher eingehen.

Unser Bild vom Kind

Ein Kind kann sich nur positiv entwickeln, wenn seine Grundbedürfnisse erfüllt sind. Die Grundbedürfnisse eines Kindes sind: Körperliches Wohlbefinden, emotionale Sicherheit und Geborgenheit.

Da jedes Kind ein geborener „Lerner“ ist, ist es besonders wichtig, dass es jede Erfahrung selbst macht. Damit das Kind die nötige Sicherheit dazu hat, ist es von großer Bedeutung, dass Schutz und Geborgenheit sowie eine liebevolle und vertrauensvolle Beziehung durch uns pädagogische Fachkräfte gegeben ist.

Für das Kind ist es wichtig, als Individuum gesehen zu werden. Bei uns wird es wertgeschätzt, ernst genommen und gezielt gefördert. Durch vertrauensvolle Zuwendung und gezielte Beobachtung erkennen wir die Bedürfnisse des Kindes und unterstützen es in seiner Entwicklung. Wir bieten dem Kind die Möglichkeit, sich sicher in seinem Umfeld zu bewegen. Denn nur wenn ein Kind sich sicher fühlt, ist es in der Lage, sich Neuem zu öffnen und anderen Menschen zuzuwenden.

Die Kinder besitzen eine angeborene Neugierde und Erkundungsbereitschaft, welche die Grundlagen für frühkindliche Bildungsprozesse sind. Unterstützung beim Ausprobieren, Experimentieren und Erkunden gibt dem Kind Sicherheit beim täglichen „Tun“.

Das Kind lernt durch aktives und selbstbestimmtes Spiel. Dafür gestalten wir die Umgebung des Kindes anregungsreich und schaffen damit den Rahmen für individuelle Entwicklungsprozesse. Das Kind beobachtet, nimmt auf und lebt nach, was erwachsene

Bezugspersonen und andere Kinder in seiner Umgebung vormachen. Durch er- und begreifen sammelt es Erfahrungen und verarbeitet Erlebtes.

Als Voraussetzung für Experimentierfreude und Lernbereitschaft ist eine zuverlässige, ehrliche und dem Kind liebevoll zugewandte Beziehung unerlässlich.

Wir begleiten die Kinder, bringen ihnen Respekt entgegen und unterstützen sie mit Lob und Anerkennung in ihrer eigenen Entwicklung.

Situationsansatz

Definition von Schlüsselsituationen

Beim Situationsansatz geht die pädagogische Arbeit von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihren Familien aus. Die Kindertageseinrichtung entwickelt eine enge Beziehung zum sozial-räumlichen Umfeld des Kindes.

Die Fachkräfte finden im kontinuierlichen Austausch mit den Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen heraus, was Schlüsselsituationen im Leben der Kinder sind. Der Begriff der Schlüsselsituationen umfasst Situationen, mit denen sich die Kinder aktuell auseinandersetzen. Schlüsselsituationen sind Lebenssituationen, die für das Leben von Kindern von Bedeutung sind und bei deren Bearbeitung sie sich notwendige Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten aneignen können (vgl. Preissing und Heller 2019: 99).

Wenn im Frühling bei den Kindern beispielsweise ein Interesse an blühenden Blumen geweckt wird, gehen die Erzieher darauf ein und behandeln das Thema als Angebot.

Die Erzieherinnen wählen Situationen aus, die Kinder in ihrer Entwicklung entsprechenden Weise verstehen, gestalten und beeinflussen können (vgl. Preissing und Heller 2019: 21). Dabei finden die Fachkräfte heraus, was die Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen.

Grundsätze des Situationsansatzes

Der Situationsansatz geht von der Unterstützung der Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung aus (vgl. Preissing und Heller 2019: 23). Dabei wenden wir uns bewusst gegen stereotype Rollenzuweisungen. Wenn beispielsweise ein Junge Interesse am Puppenspiel zeigt, wird dies von uns unterstützt.

Wir ermöglichen, dass ältere und jüngere Kinder im gemeinsamen Tun ihre Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig stützen können (vgl. Preissing und Heller 2019: 25).

Das Prinzip der Partizipation nimmt in unserer Arbeit einen hohen Stellenwert ein. Die Unterstützung der Kinder in ihrer Selbstständigkeitsentwicklung und die aktive Mitgestaltung der Kindertageseinrichtung von den Kindern ist uns wichtig.

Weiterhin geht es im Situationsansatz darum, dass Kinder ihre Phantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel entfalten. Durch das Freispiel, das in der Einrichtung mehrmals pro Tag angeboten wird, wird die Entwicklung der Kinder gefördert und sie haben dadurch die Möglichkeit, ihre Phantasiefähigkeit zu erweitern.

Ältere und jüngere Kinder sollen ihre Erfahrungen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung unterstützen. Außerdem findet durch das Zusammenleben in der Kita eine Auseinandersetzung mit Normen und Werten statt. Regeln der Zusammenarbeit werden gemeinsam mit den Kindern entwickelt (vgl. Preissing und Heller 2019: 27). Wir ermutigen die Kinder, aufeinander zu achten und sich gegenseitig zu unterstützen.

Das Zusammenleben von Kindern unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in der Kindertageseinrichtung bietet besondere Bildungschancen.

Die Räume der Kindertageseinrichtung fördern die Kreativität und Eigenaktivität der Kinder (vgl. Preissing und Heller 2019: 32). Unsere Kita ist mit einem Gruppenraum und einem Bewegungsraum ausgestattet. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich ausreichend zu bewegen und zu toben. Auch der Flur der Einrichtung wird für Bewegungsspiele genutzt.

Eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder ist in unserer Einrichtung von großer Bedeutung. Durch regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern werden Wahrnehmungen und Erwartungen der Eltern in Bezug auf ihre Kinder regelmäßig reflektiert und besprochen. Bei Kritik oder Problemen seitens der Eltern wird gemeinsam nach Lösungen und Möglichkeiten für Veränderung gesucht.

Bildungsbereiche in der Kindertagesstätte nach dem Niedersächsischen Orientierungsplan

Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ist das übergreifende Ziel frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung. Dieser Auftrag des SGB VIII aus dem Jahre 1991 an die Kindertagesstätten wird im niedersächsischen Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in den §§ 2 und 3 aufgegriffen und der eigene Bildungs- und Erziehungsauftrag ausdrücklich genannt.

Der Orientierungsplan wurde verfasst mit Blick auf die Drei bis Sechsjährigen. Grundsätzliche Ausführungen und der Kern der Bildungsziele gelten ebenso für die Arbeit mit unter Dreijährigen.

Bildungs- und Orientierungsplan 2005, Seite 8

Auch unsere Kita arbeitet nach dem Niedersächsischen Bildungs- und Orientierungsplan.

Bildungs- und Lernprozesse sind wichtige Bestandteile in der frühkindlichen Entwicklung. Die Basis hierfür ist die Welt mit allen Sinnen zu erforschen. Um dieses Ziel zu erreichen bieten wir den Kindern ausreichend Erfahrungsmöglichkeiten (z. B. beim Experimentieren, wie fühlt sich etwas an? Warm, kalt? Weich, fest?) und begleiten und unterstützen sie bei der Weiterentwicklung ihrer Sinne.

Unsere pädagogische Arbeit teilt sich in neun Bildungsbereiche auf:

- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
- Körper – Bewegung – Gesundheit
- Kommunikation, Sprache und Sprechen
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Mathematisches Grundverständnis
- Ästhetische Bildung
- Natur und Lebenswelt
- Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Der Umgang mit den eigenen Emotionen ist wichtig um überhaupt Emotionen bei anderen Menschen zu erkennen. Durch das Miteinander und den Austausch zwischen den Bezugspersonen und den Kindern wird die emotionale Entwicklung des Kindes gefördert und das soziale Lernen ermöglicht.

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten

Die Freude am Lernen unterstützen wir durch vielfältige Angebote. Wir bieten ihnen Anregungen im Bereich der frühmusikalischen Erziehung, Bilderbuchbetrachtung und Kreativangebote.

Körper, Bewegung und Gesundheit

Bewegung ist ein Grundbedürfnis wie Essen, Trinken, Schlafen und damit die Voraussetzung für die körperliche, geistige und seelische Entwicklung eines Kindes (vgl. O-Plan S. 23).

Unser Turnraum und unser Außengelände bieten den Kindern einen abwechslungsreichen Bewegungsraum mit vielfältigen Übungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Hier können sie Ihre Grenzen und Erfahrungen sammeln.

Kommunikation, Sprache und Sprechen

In unserem Alltag schaffen wir durch z.B. Bilderbuchbetrachtung, Singen und Spielen Anlässe wodurch die Kinder zum Sprechen angeregt und motiviert werden.

Lebenspraktische Kompetenzen

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Selbstständigkeit bei altersgerechten, lebenspraktischen Herausforderungen, wie z. B. beim An- und Ausziehen, Tische abräumen, Händewaschen und gemeinsames Aufräumen. Die Kinder werden in unseren Tagesablauf aktiv mit einbezogen. „Hilf es mir selbst zu tun“.

Mathematisches Grundverständnis

Unser Ziel ist es, den Kindern im Alltag spielerisch unterschiedliche Formen, Farben, Mengen Gewichte und Größen anzubieten und ihnen diese bewusst zu machen. In den Räumen unserer Krippe werden hierfür unterschiedliche Materialien z.B. Puzzlespiele, Steckspiele und Naturmaterialien zur Verfügung gestellt.

Ästhetische Bildung

Für ästhetische Bildung sorgen wir in dem die Sinneswahrnehmungen der Kinder gefördert werden durch: musizieren, kneten, basteln, Morgenkreise, gemeinsame Mahlzeiten.

Natur und Lebenswelt

In Natur und Umwelt machen Kinder Erfahrungen mit Naturphänomenen und Naturgesetzen (vgl. Bildungs- und Orientierungsplan Seite 35)

Diese Erfahrungen können die Kinder auf unserem Außengelände mit angrenzendem kleinen Wäldchen erforschen, z. B. durch Beobachtungen der Tiere und das Erleben der verschiedenen Wittereinflüsse (Regen, Sonne, Wärme, Kälte).

Im Gruppenraum sammeln sie Erfahrungen durch unterschiedliche Materialien und ihre Beschaffenheit.

Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Wir unterstützen die Kinder bei ethischen und religiösen Fragen, indem wir als Bezugsperson agieren, die ihnen Wertschätzung, Zuneigung und Respekt entgegenbringen. Durch Gruppenregeln und den täglichen Austausch mit anderen, lernen Kinder Werte wie Teilen, Helfen, Mitgefühl, Gerechtigkeit, Achtung und Vergebung kennen und entwickeln daraus ihre eigenen Wertevorstellungen.

Angebote und Projekte

Unsere Angebote und Projekte entspringen aus den Ideen und Anregungen der Kinder und Impulse der pädagogischen Fachkräfte. In unserer Kindertagesstätte gibt es Angebote sowie themenbezogene Projekte.

Innerhalb unserer pädagogischen Arbeit haben wir uns Projekte zu Nutze gemacht, um unter anderem partizipatorisch mit den Kindern zu agieren. Unsere Projekte orientieren sich in jeder Phase an den Interessen, Wünschen, Bedürfnissen und Ideen der Kinder. Bereits in der ersten von insgesamt sieben Phasen der Projektfindung, fassen wir die Interessen der Kinder ins Auge und planen darauf aufbauend das Projekt, um im nächsten Schritt die Projektgruppe zu gründen und gemeinsam zu planen.

Während der gemeinsamen Planung mit den Kindern legen wir Ziele und geplante Aktivitäten wie Basteln, Ausflüge etc. fest. Achtung: Diese Planung ist kein starres Konzept, sondern vielmehr ein dynamischer Prozess der sich im Verlauf des Projekts durchaus verändern kann. Beispiel: Die Erzieherin hat beobachtet, dass die Kinder sich ausgiebig für eine Pfütze interessieren und diese erkundet haben. So haben sie Becher und Gefäße befüllt und umgefüllt, oder verschiedene Gegenstände in diese geworfen. Daraufhin haben die pädagogischen Fachkräfte ein Projekt gemeinsam mit den Kindern geplant. Jedoch haben die Mädchen und Jungen nach den ersten Aktivitäten die Schnecken im Garten entdeckt, die beim Regen vermehrt vorzufinden waren. Aufgrund dieser Interessenverlagerung wird das Projekt zum Thema Schnecken fortgeführt, je nach Wünschen und gemeinsamen Reflexionsphasen wird über Weiterführung und Ende des Projektes entschieden. Dieses kann zu Beginn niemals festgelegt sein.

Während des Projekts dokumentieren wir gemeinsam mit den Kindern die Fortschritte, zum Beispiel in einem Ordner, auf einer Projektwand oder Ähnlichem, wo sie auch nach außen hin transparent sind sowie jederzeit für die Teilnehmenden sichtbar.

Die Präsentation ist der bewusste Abschluss des Projekts und für die Kinder von besonderer Bedeutung, da sie ihre Erlebnisse und Erfolge präsentieren können. Eine letzte Reflexionsrunde mit den Kindern dient dazu sich bewusst zu machen, wie ein bestimmtes Ziel erreicht wurde, was dazu nötig war, und was sie dazu beigetragen haben.

Das Jahr vor der Schule

Das letzte Jahr im Kindergarten dürfen unsere „großen Kinder“ besondere Projekte erleben. In regelmäßigen Abständen treffen sich die jeweiligen Kinder, um gemeinsame Erfahrungen zu machen. Es werden Projekte zu diversen Themen behandelt. Vom allerersten Tag an lernen die Kinder fürs Leben und auch für die Schule. Außerdem werden auch im pädagogischen Alltag Bildungsbereiche gefördert und erweitert.

Themen und Projekte, die behandelt werden könnten:

- **Mathematisches Grundverständnis**
Reise ins Zahlenland
- **Formen**
Reise ins Formenland
- **Farben**
Reise ins Farbenland
- **Experimentieren**
Wir experimentieren im Kindergarten
- **Geschichten**
Wir lesen Geschichten

Ausflüge gehören im letzten Kindergartenjahr dazu. Diese variieren!

Regelmäßig kommt der Bücherbus vorgefahren und die Kinder haben die Möglichkeit zu entsprechenden Themen Bücher auszuleihen. Die Bücher bleiben in der Kita und werden für die Kinder zugänglich aufbewahrt.

Kinder-Ordner

Jedes Kind bringt zu Beginn seiner Krippen-/ Kindergartenzeit einen eigenen Ordner mit.

Der Krippenordner wird von den pädagogischen Fachkräften geführt. Im Kindergarten führen die Kinder ihren Ordner selbstständig, wenn nötig helfen auch hier die pädagogischen Fachkräfte mit.

Im Ordner werden Fotos und selbstgestaltete Bilder, die im Krippen-/ Kitaalltag entstehen, eingeklebt. Am Ende der Krippen/- Kitazeit nehmen die Kinder ihren Ordner als Andenken mit nach Hause.

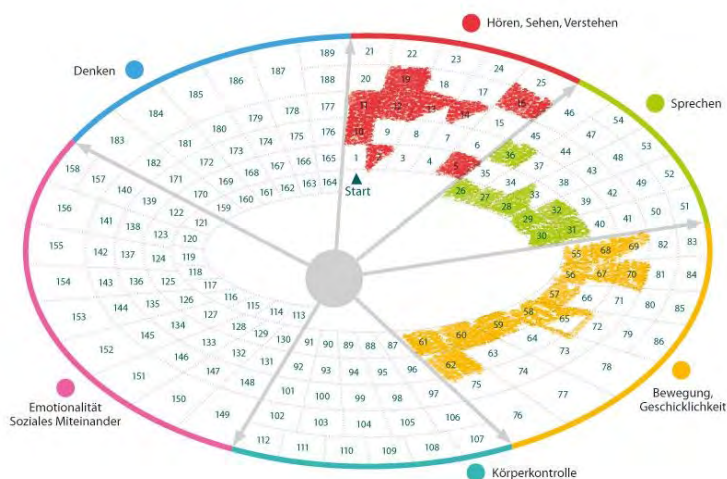
Beobachtung und Dokumentation (Kita + Krippe)

Durch regelmäßige Beobachtung und Dokumentation lernen wir die Kinder und ihre Interessen kennen. Wir begegnen allen Kindern in unserer Einrichtung mit Anerkennung und Wertschätzung.

Unsere Kita ist für jedes Kind ein Ort, an dem es spielt und sich weiterentwickelt. Durch Beobachtungen im Alltag erkennen wir, wo die Stärken und Interessen der Kinder liegen.

In unseren Häusern heißt das Dokumentationsinstrument „**Entwicklungsschnecke**“.

Die Entwicklungsbereiche im Krippendokumentationsinstrument beinhalten: Hören/Sehen/Verstehen, Sprechen, Bewegung/Geschicklichkeit, Körperkontrolle, Emotionalität und soziales Miteinander und Denken.



Entwicklungsschnecke - Foto: <https://www.docplayer.org>

Daraus entwickeln wir individuelle Angebote. Diese unterstützen Ihr Kind dabei, sich auszuprobieren und weiter zu entwickeln, was wiederum die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein unterstützt.

Wir unterscheiden zwischen der systematischen und der freien Beobachtung. Bei der systematischen Beobachtung ist es wichtig, dass im Voraus genau festgelegt wird, was und wie beobachtet werden soll. Das geschieht durch die Kriterien in unseren Beobachtungsinstrumenten, in denen die Ergebnisse der Beobachtung festgehalten werden.

Die freie Beobachtung gehört zu den häufigsten Beobachtungen in der Kita. Sie orientiert sich nicht an vorher festgelegten Kriterien oder einem „Fragenkatalog“. Man unterscheidet hier zwischen der teilnehmenden und der nicht-teilnehmenden Beobachtung. Spielt man während

der Beobachtung mit dem Kind, würde es sich um eine teilnehmende Beobachtung handeln. Es macht einen Unterschied, ob „verdeckt“ oder „offen“ beobachtet wird, denn Kinder verhalten sich anders, wenn sie nicht wissen, dass sie beobachtet werden.

Nach der Beobachtung findet ein kollegialer Austausch mit Reflexion statt. Diese Beobachtungen werden dokumentiert und bilden für uns die Grundlage von Entwicklungsgesprächen mit Ihnen als Eltern/Erziehungsberechtigten.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden sämtliche Beobachtungen und Dokumentationen nur mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten z. B. an Ärzte, Therapeuten, weitergegeben.

Eingewöhnung im Kindergarten

Die Eingewöhnung ist von der Persönlichkeit Ihres Kindes abhängig und wird deshalb auch individuell entschieden.

Bevor eine Eingewöhnung beginnt, werden Sie als Eltern mit Ihrem Kind zu einem Schnuppertag eingeladen. Hier lernen Sie die Räumlichkeiten und den Tagesablauf der Gruppe kennen. Dies geschieht während eines Kita-Alltags oder nach der offiziellen Kita-Zeit. Einen Termin vereinbaren Sie bitte mit den pädagogischen Fachkräften.

Wir arbeiten angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Die Eingewöhnung kann zwischen einer Woche bis hin zu drei Wochen dauern. Ihr Kind entscheidet über das Tempo der Eingewöhnung.

1. Phase: Bezugsperson bleibt da

In den ersten drei Tagen der Eingewöhnung besucht Ihr Kind die Kita nur mit Ihnen zusammen und nur für kurze Zeit. In der Regel startet man mit ein bis zwei Stunden. Die Erzieher laden Ihr Kind bereits ein, an Aktivitäten teilzunehmen und versuchen vorsichtig, eine Beziehung zu ihm aufzubauen. Sie als Eltern verhalten sich eher passiv, abwartend und schauen zu. Fachleute nennen diese Phase «Grundphase».

2. Phase: Erster Trennungsversuch

Das Berliner Modell sieht erst für den vierten oder fünften Tag einen ersten Trennungsversuch vor. Dieser ist wichtig, um einzuschätzen, wie viel Zeit für die weitere Eingewöhnung eingeplant werden muss. Dabei verabschieden Sie sich im Raum vom Kind. Die Reaktion Ihres Kindes entscheidet über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung.

Spielt Ihr Kind weiter? Weint es gar nicht oder nur kurz? Das spricht für eine weitere Eingewöhnungszeit von ca. ein bis fünf Tagen. Lässt sich das Kind aber nicht von uns Erziehern beruhigen, kehren Sie als Eltern schnell wieder in den Raum zurück. Nun ist davon auszugehen, dass die Eingewöhnung zwei bis drei Wochen dauern kann.

3. Phase: Sicherheit gewinnen

In der nächsten Phase, der sogenannten Stabilisierungsphase, steht der Aufbau einer guten Beziehung zwischen Erziehern und Kind im Vordergrund. Wir Erzieher binden mehr und mehr

Ihr Kind ins Spiel mit ein, während Sie sich langsam zurückziehen. Bei Kindern, die leicht mit der Situation umgehen, wird die Trennungen von Ihnen – ausgehend von einer halben Stunde – weiter verlängert. Sie können bereits am sechsten oder siebten Tag die gesamte Betreuungszeit in der Kita bleiben. Bei den anderen Kindern gibt es erst in der zweiten Woche einen neuen Trennungsversuch.

4. Phase: Einleben

In der vierten Phase ist das Kind bereits ohne Sie als Eltern in der Kita, wo es immer besser die Abläufe und Regeln kennenlernt. Ein Elternteil muss aber immer erreichbar sein. Noch muss das Kind seinen festen Platz in der Gruppe finden – die Erzieher helfen dabei.

5. Phase: Eingewöhnt!

Die Eingewöhnung ist jetzt abgeschlossen. Das Kind kommt nun gern in die Kita und lässt sich – falls notwendig – zuverlässig von den Erziehern trösten.

Link: Die 6 Schritte der Kita-Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

<https://www.familienleben.ch/kind/betreuung/berliner-modell-so-funktioniert-die-eingewoehnung-in-die-kita-5714>

Eingewöhnung in der Krippe

Am ersten Tag kommen Sie mit Ihrem Kind wie besprochen in die Gruppe. Dort werden Sie von uns empfangen und von den anderen Kindern natürlich erstmal neugierig begutachtet. Nun haben Sie und ihr Kind erstmal Zeit alles zu erkunden. Ihr Kind kann so die neue Situation und Umgebung kennenlernen und erste Entdeckungen unternehmen. Wenn Ihr Kind es zulässt, sind vielleicht schon erste Kontaktaufnahme mit uns und den anderen Kindern möglich.

Jedes Kind reagiert am ersten Tag anders. So ist eine große Reaktionspalette vorhanden und reicht von spielbegeistert und offen bis hin zu schüchtern und verhalten. Das Wichtigste hierbei ist es, dass Sie sich genauso wohlfühlen. Zeigen Sie Freude, Geduld und Zuversicht, denn Ihr Kind achtet verstärkt auf Ihre Ausstrahlung.

Es ist nicht ungewöhnlich, wenn Ihr Kind nach ein bis zwei Stunden schon erste Müdigkeitserscheinungen zeigt. Die vielen neuen Sinneseindrücke und Erlebnisse müssen verarbeitet werden, von daher ist es in Ordnung, wenn Sie nach Absprache mit uns, mit Ihrem Kind nach Hause gehen.

Die nächsten Tage / Wochen werden dann individuell ausgehend von Ihrem Kind und seinen Fortschritten angepasst. In den folgenden zwei bis drei Tagen werden Sie merken, dass Ihr Kind in der Gruppe sicherer wird.

Das zeigt sich daran:

- dass Ihr Kind zielstrebig zur / in die Gruppe gehen wird,
- dass Ihr Kind den Blickkontakt zur Erzieherin sucht (Wiedererkennungseffekt),
- dass Ihr Kind anfängt zu spielen, evtl. sogar mit uns oder den anderen Kindern.

Ein ganz besonderes Zeichen, dass sich Ihr Kind geborgen und sicher fühlt ist, dass es sich immer mehr von Ihnen entfernt, den Kontakt zu den anderen Kindern sucht und alles alleine entdeckt. Hierbei bitten wir um „**aktive Zurückhaltung**“, denn Ihr Kind baut gerade neue soziale Kontakte und Bindungen auf, die für den weiteren positiven Verlauf wichtig sind.

Ist währenddessen zu erkennen, dass Ihr Kind Vertrauen zu uns aufgebaut hat, so beginnen wir mit den ersten Trennungsphasen. Wir besprechen immer mit Ihnen wie der weitere Verlauf aussehen wird.

Wie verläuft der Alltag?

Endlich ist es geschafft. Wenn Ihr Kind nun in die Gruppe kommt, haben sich bereits einige Rituale entwickelt, die das Verabschieden betreffen. Halten Sie diese ruhig ein und keine Sorge, wenn es mal Tage gibt, an denen es nicht rund läuft. Wir helfen Ihnen und unterstützen Sie und Ihr Kind. Natürlich wird immer individuell gehandelt und alles mit Ihnen abgesprochen.

Dann beginnt das Freispiel. Ihr Kind kann nun spielen, toben, basteln, malen, Bücher anschauen, u.v.m. Diese Zeit ist uns auch sehr wichtig, denn hier entstehen Lernprozesse Ihres Kindes. Es setzt sich mit sich selbst und seinen Interessen auseinander und kann sich so ausleben. Ob es alleine, mit den anderen Kindern, oder mit uns agiert, ist eine Entscheidung von Ihrem Kind. Während der Freispielphase nutzen wir die Chance für kreative Angebote. Hierzu gehören kneten, basteln, malen usw. Auch hier kann Ihr Kind frei entscheiden, was es machen möchte, wie viel und ob es an dem Angebot teilnehmen möchte. Es wird hierbei auch auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen und den Tagessituationen angepasst.

Während der Bring- und Abholphase nutzen wir gerne die Möglichkeit für ein Tür- und Angelgespräch mit Ihnen. Gibt es mal mehr Gesprächsbedarf, so können wir gerne einen Termin vereinbaren.

Tagesablauf

Vormittag

- Frühdienst
- Bringzeit bis 8:30 Uhr
- Morgenkreis
- Frühstück
- Freispiel/Angebotsphase/gemeinsame Aktivität

Mittag

- Mittagessen (nur für die Ganztagsbetreuung)
- Ruhepause/Schlafen (Krippe)
- Snacken (Oldendorf Kita)
- Gartenzeit/Freispiel (Oldendorf Kita)
- 13:30 Uhr Kita „Regenbogen“ in Oldendorf, Ende der Betreuungszeit

Nachmittag

- Aufwachphase Krippenkinder
- Snackrunde
- Freispiel
- Kita Ende der Betreuungszeit

Regelmäßige Aktionen in der Kita „Regenbogen“ in Oldendorf

Buffet-Tag (Findet jeweils am letzten Freitag im Monat statt)

Hier lernen die Kinder unterschiedliche Lebensmittel kennen und verarbeiten diese. Wenn jedes Kind ein Lebensmittel für das Buffet vorbereitet hat, bauen wir das Buffet im Gruppenraum auf und das Frühstück beginnt.

Wandern

An diesem Tag verbringen wir einen ganzen Vormittag draußen an der frischen Luft. Wir wandern zu unserer Bude, erleben die Natur mit allen Sinnen.

Erlebnisturnen

An diesem Tag findet Erlebnisturnen in der Turnhalle statt. Aus verschiedenen Turngeräten bauen wir eine Bewegungsbaustelle auf. Die Kinder entscheiden frei, wo und wie lange sie an einer Turnstation ausharren. Sie haben ebenfalls die Möglichkeit, sich in ihrem eigenen Tempo zu bewegen. Das Erlebnisturnen bietet den Kindern die Möglichkeit, sich in vielen Bereichen auszuprobieren und sich weiter zu entwickeln. Zum Abschluss vom Erlebnisturnen wird gemeinsam aufgeräumt und noch ein Abschlussspiel gespielt.

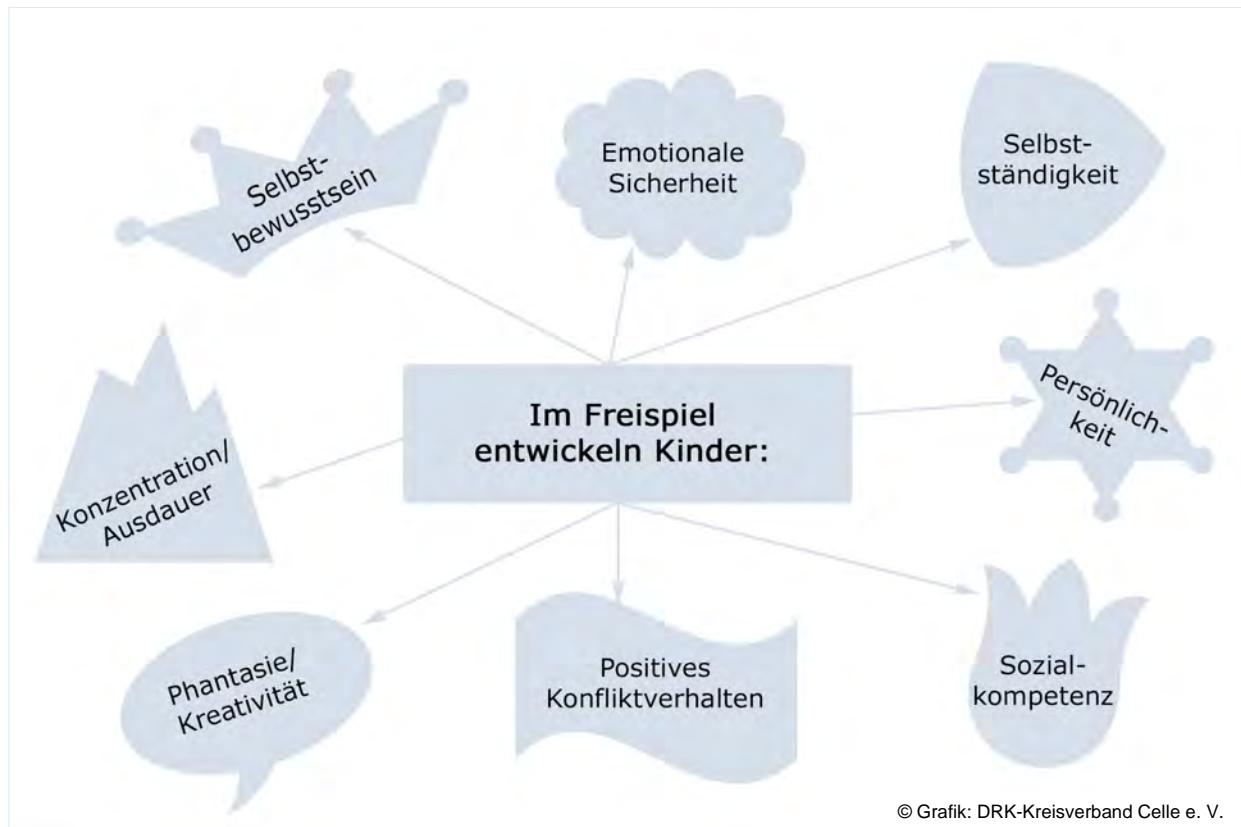
Freispielphase

„Spielen ist die frühe Form der geistigen Bildung. Durch das Spiel wird die Welt entdeckt und erobert.“ (Verf. Friedrich Fröbel)

Spielen ist entscheidend für eine ganzheitliche Entwicklung bei Kindern. Hierbei werden unter anderem die Bewegung, die Kreativität, das Denken und das soziale Handeln gefördert. Im Spiel werden unterschiedlichste Eindrücke der Kinder verarbeitet, es werden soziale Kontakte geknüpft und die Kinder lernen nach bestimmten sozialen Spielregeln zu spielen. Außerdem werden beim Spielen verschiedene Fähigkeiten erlernt. In der freien Spielzeit entscheiden die Kinder selbst, was, wo und mit wem sie wie lange spielen. Hierbei geben die Erzieherinnen einen bestimmten zeitlichen und auch strukturellen Rahmen vor. In diesem Rahmen dürfen die Kinder frei über Ort, Dauer usw. entscheiden.

Die Strukturierung und der Aufbau der Innen- und Außenfläche wird ebenfalls vom pädagogischen Fachpersonal vorgegeben. Hierbei ist es wichtig, den Kindern einen Raum zu schaffen, indem sie ungebremst spielen können. Ansonsten treten sie in der Freispielzeit weitgehend zurück, um den Kindern Raum für Eigentätigkeit und Spontaneität zu geben. Trotzdem können Erzieherinnen auch von den Kindern mit in ihr Spiel einbezogen werden, auch können sie den Kindern Anregungen und Themen anbieten.

Je jünger bzw. je begrenzter die Sprache der Kinder ist, desto mehr drücken sie sich durch das Spielen aus. Das Spiel ist die natürliche Lernmethode des Kindes, sich in allen Bereichen zu entwickeln und sich die Welt anzueignen. Hierbei kann es auch Dinge, Empfindungen und Gedanken ausdrücken.



Individuelle Schlafphasen (Krippe)

Kinder haben ein erhöhtes Schlafbedürfnis, weil sie Erlebtes und Erlerntes im Schlaf intensiv verarbeiten. Jedes Kind hat individuelle Schlafbedürfnisse, daher richten wir die **individuellen Schlafphasen** weitestgehend auf die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder aus.

Nach dem Mittagessen findet eine Ruhepause statt. Dazu schaffen wir eine ruhige Atmosphäre und geben den Kindern Raum einzuschlafen und sich auszuruhen. Im Kindergarten wird in dieser Zeit ein Hörbuch gehört, hier geht die Ruhepause ca. eine halbe Stunde.

Ab 14 Uhr geht in der Krippe der normale Gruppenalltag weiter, dies bedeutet aber nicht, dass alle Kinder bis 14 Uhr liegen bleiben müssen oder um 14 Uhr geweckt werden. Es ist uns wichtig, auf die individuellen Schlafbedürfnisse jedes Kindes Rücksicht zu nehmen.

Auch am Vormittag können flexible Zeiten eingerichtet werden, um den Kindern Ruhe und ggf. Zeit zum Schlafen zu bieten.

In der Krippe hat jedes Kind einen festen Schlafplatz mit eigenem Bett und vertrauten Gegenständen von Zuhause, beispielsweise Kuscheltiere, die das Einschlafen erleichtern.

„Windelfrei – Trocken werden“

Das richtige Alter um Windelfrei zu werden gibt es nicht. Die Kinder entscheiden selbstständig wann genau sie keine Windel mehr tragen möchten und „Trocken“ werden. Die Kontrolle über den Stuhlgang oder die Blase ist bei jedem Kind unterschiedlich und benötigt viel Zeit und Geduld. Die Fähigkeit, den Harndrang wahrzunehmen, muss vom Kind erst erlernt werden.

Das „Trockenwerden“ ist ein Entwicklungsschritt auf dem Weg zur Eigenständigkeit des Kindes. Das Kind muss für sich selbst entscheiden ob es zur Toilette gehen möchte oder nicht. Fremdeinwirkung, wie z. B. die Kinder in regelmäßigen Abständen schicken oder vor dem rausgehen noch mal sagen: „Gehst du bitte zur Toilette“, ist für die Erwachsenen einfacher, weil man weiß „wenn ich das Kind schicke, macht es das auch“. Aber das genaue Gegenteil passiert. Das Kind verlässt sich auf den Erwachsenen und kann sein eigenes Bedürfnis zur Toilette zu gehen nicht nachgehen. Das Kind muss von selbst lernen, dass die Blase voll ist und es jetzt ganz schnell zur Toilette gehen muss. Nur so kann das Kind eigenständig lernen „Windelfrei – Trocken zu werden“.

Dennoch können die Kinder gefragt werden, mit dem Wissen auch nein als Antwort gelten zu lassen. Auch Belohnungssysteme oder Strafen sind hier fehl am Platz, da die Kinder unter Druck geraten und die Lust am „Trocken werden“ verlieren. Auch das Einnässen kann hin und wieder passieren, hier sollte nicht geschimpft, sondern Verständnis entgegengebracht werden. Die Kinder sollten diesbezüglich auch Kleidung tragen die sie alleine öffnen bzw. schließen können ohne die Hilfe anderer.

Partizipation

Was ist Partizipation?

Partizipation bedeutet so viel wie *Teilhabe* und bezeichnet auf unsere Einrichtung bezogen verschiedene Prozesse der Mitbestimmung, Beteiligung und schließlich die aktive Beeinflussung des Kita-Alltags.

Partizipation im Kindergartenalter trägt im Wesentlichen dazu bei, Fähigkeiten in Bezug auf das gesellschaftliche Zusammenleben zu erlernen. Dazu gehören beispielsweise Selbstständigkeit, Konfliktbewältigung, Toleranz, das Wahrnehmen und Vertreten der eigenen Fähigkeiten, die Erfahrung, selbstwirksam zu sein und aktives Handeln. Wenn die Kinder bereits im Kindergarten erfahren, dass sie etwas bewirken können, werden sie sich auch im späteren Leben aktiv an ihrem Sozialleben beteiligen und ebenso den Mut haben, dieses zu verändern.

Wir leben Partizipation, in dem wir uns als päd. Fachkräfte auf die Augenhöhe der Kinder begeben, Dialoge mit ihnen über ihre Interessen, Bedürfnisse oder Wünsche führen und diese gemeinsam mit den Kindern - je nach Umsetzungsmöglichkeiten - in den Alltag einbinden. Auch die aktive Beobachtung unsererseits ermöglicht es, auf die unterschiedlichen Bedarfe der Kinder einzugehen. Projekte, die an der Lebenswelt der Kinder anknüpfen, Morgenkreise oder spezielle Gesprächsrunden sind zum Beispiel partizipatorische Ausgangspunkte, innerhalb welcher auf die beobachteten Situationen eingegangen werden kann. Die Kinder fühlen sich wahr – und ernst genommen.

Unterthemen

- Mahlzeiten
- Wickeln/Pflegesituation
- Kinderschutzkonzept

In unserer Einrichtung werden Kinder in Entscheidungsprozesse, die das tägliche Miteinander der Gruppe betreffen, miteinbezogen und haben ein Mitspracherecht. Die Kinder sollen ihrem Alter entsprechend Mitverantwortung übernehmen und das natürliche Autonomiebestreben erfahren.

Mahlzeiten:

Beim Frühstück und auch beim Mittagessen haben die Kinder Mitspracherecht. Sie dürfen entscheiden, was sie essen oder ob sie überhaupt etwas essen. Die Kinder räumen selbstständig ihren Platz auf und bringen ihre Taschen selbstständig an ihren Platz.

Im Kindergarten übernehmen die Kinder verschiedene Dienste, zum Beispiel Tische wischen oder das Tischdecken. Dabei unterstützen die Fachkräfte die Kinder, wenn sie Unterstützung benötigen.

Pflegesituation:

Auch beim Wickeln haben die Kinder Mitspracherecht. Das Kind entscheidet, von wem es gewickelt werden möchte. Dabei werden Rituale, die Zuhause durchgeführt werden, in der Kita übernommen.

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder von sich aus trocken werden. Dieser Prozess sollte nicht erzwungen werden. Auch Krippenkinder im Kleinkindalter haben ein Recht auf Mitsprache. Sie können ihre Meinung jedoch noch nicht verbal äußern, deshalb achten wir im besonderen Maße auf ihre nonverbalen Äußerungen.

Kinderschutzkonzept:

Laut der Kinderrechtskonvention haben die Kinder das Recht auf eine eigene Meinung und einen freien Willen. Außerdem verfügen sie über ein Mitbestimmungsrecht. Mit der UN-Kinderrechtskonvention haben wir uns umfassend beschäftigt und versuchen diese Prinzipien im Kindergartenalltag umzusetzen.

Die Kinder haben das Recht und die Möglichkeit ihre Beschwerden zu äußern. Dies können sie beispielsweise im täglichen Morgenkreis tun. Am Montag können die Kinder von ihrem Wochenende erzählen.

Zitat:

„Grundsätzlich geht es darum, das Kind als eigenständiges, individuelles Subjekt zu betrachten, das ein Recht darauf hat, an Entscheidungen die es selbst betreffen, beteiligt zu werden.“ (Zitat: Elina Grieper)

Kinderrechte

Jedes Kind hat, genau wie jeder Erwachsene, verschiedene Rechte. Gemäß der UN-Kinderrechtskonvention haben auch Kinder gewisse Grundrechte.

Die zehn wichtigsten Kinderrechte:

Das Recht auf:

- Gleichheit
- Gesundheit
- Bildung
- Spiel, Erholung und Freizeit
- eigene Meinung
- gewaltfreie Erziehung
- Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung
- Schutz im Krieg und auf der Flucht
- Betreuung bei Behinderung
- eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause

Darüber hinaus haben die Kinder unserer Einrichtung das Recht auf Partizipation und Einzigartigkeit. Die sozialen Erfahrungen, die Kinder in der Kita machen, haben einen großen Einfluss auf die Bildung ihrer Persönlichkeit.

Deshalb nehmen wir die Kinderrechte ernst – sie sind Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Die Umsetzung der Kinderrechte spiegelt sich in unserem Kindergartenalltag wieder, indem Kinder als Ideengeber und Beschwerdeführer (altersentsprechend) aktiv einbezogen werden.

Durch das Recht der Kinder auf Beteiligung – also Partizipation – an Planungen und Entscheidungen erwerben und erfahren sie demokratische Grundlagen.

Umsetzung der Kinderrechte in unserer Tageseinrichtung

Jedes Kind wird so angenommen, wie es ist. Mit allen Fähigkeiten und Schwächen. Wir holen jedes Kind da ab, wo es steht.

Kinder sind kompetente kleine Menschen. Wir schenken ihnen ein offenes Ohr und ermutigen sie dazu, ihre eigenen Bedürfnisse in Worte zu fassen.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder zu jeder Zeit einen Ansprechpartner haben. Meinungen, Wünsche und Sorgen der Kinder werden gehört und ernst genommen.

Kinderschutz

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Art. 1 GG

Aus der UN-Kinderrechtskonvention (Artikel 3 Abs.1) geht hervor: „Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, gleichviel ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden, ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist.“

Wir als Mitarbeiterinnen unserer Kita haben uns verpflichtet, den Schutz der uns anvertrauten Kinder zu gewährleisten. Dies geschieht im täglichen Miteinander durch Aufmerksamkeit im Wahrnehmen der Kinder und durch Wachsamkeit sowie durch einen ressourcenorientierten, wertschätzenden Umgang der uns anvertrauten vielfältigen, kleinen Persönlichkeiten. In unserer DRK Kita hat jedes Kind ein Recht auf eine liebevolle Betreuung, Förderung und Bildung. Jedes Kind hat das Recht auf eine glückliche Kindheit, die es befähigt ein selbstständiger, selbstbewusster und autonomer Mensch zu werden.

Wir gehen sensibel auf die Fragen der Kinder ein und hören zu, ohne diese subjektiv zu deuten oder zu analysieren. Wir achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl jedes Kindes respektiert wird. Kinder haben dieselben Rechte wie Erwachsene und sind schutzbedürftig gegenüber Machtausübung durch Erwachsene. Wir tragen somit die Verantwortung dafür, dass alle Grenzen - von Kindern gesetzt - von uns Erwachsenen respektiert werden. Wir ermutigen die Kinder zum „Nein sagen“ und unterstützen sie dabei, ihre eigenen Grenzen deutlich zu machen.

Pädagogische Fachkräfte sind dazu verpflichtet, bei (massiven) Übergriffen die wiederholt stattfinden, und die sich nicht durch einrichtungsspezifische Maßnahmen allein stoppen lassen, sich entsprechend § 8a Sozialgesetzbuch (SGB) VIII fachliche Unterstützung zu holen (vgl. D. Bange & G. Deegener, 1996).

Unser Träger, der DRK-Kreisverband Celle e.V., stellt den Kita-Einrichtungen eine externe Kita-Fachberatung zur Seite. Sie unterstützt und berät als pädagogische und fachliche Beratung die Mitarbeiterinnen der Einrichtungen.

Beispiele für Übergriffe sind beispielsweise Grenzüberschreitungen durch andere Personen (Erwachsene sowie auch von Kindern). Grenzüberschreitungen können in folgenden Bereichen geschehen:

Körperliche Gewalt: Diese Gewalt umfasst alle körperlichen Verletzungen des Kindes, wie z. B. Blutergüsse, Prellungen, Verbrennungen, Wunden etc.

Sexuelle Gewalt: Diese Gewalt verletzt die Intimsphäre des Kindes und geschieht gegen seinen Willen. Diese Gewalt ist alters- und geschlechtsunabhängig und beschreibt die Machtausnutzung gegenüber körperlich, geistig, seelisch und sprachlich unterlegenen Personen bzw. Kindern.

Psychische Gewalt: Das Kind wird durch Demütigung, Ignoranz, Liebesentzug, Manipulation, Drohungen und Versprechungen eingeschüchtert und unterdrückt.

Verbale Gewalt: Das Kind wird eingeschüchtert, zum Schweigen gebracht und mit Schuldgefühlen belastet.

Unbeabsichtigte Grenzverletzung: Geschehen durch persönliche und fachliche Unzulänglichkeiten.

Weitere Informationen zum Thema unter:

<https://www.kinderrechtskonvention.info/kindeswohl-3428/>

Umgang mit kranken Kindern

Bei Erkrankung des Kindes oder Fehlen aus anderen Gründen wird die Kita durch die Eltern benachrichtigt.

Erkrankt ein Kind an einer Infektionskrankheit wie Bindehautentzündung, Rotaviren, Masern, Mumps, Röteln, Scharlach, Windpocken etc. ist die Kita unverzüglich zu unterrichten, damit geeignete Schutzmaßnahmen getroffen werden können. Dies gilt auch beim Befall mit Läusen, Milben, Flöhen und Würmern. Für die Dauer einer Erkrankung bleibt das Kind der Einrichtung fern.

Über die KiTa-App werden aktuelle Erkrankungen den Familien mitgeteilt.

Im Krankheitsfall des Kindes sind, entsprechend der Kita-Ordnung, die monatlichen Beiträge weiter zu zahlen.

Tritt bei einem Kind während der Betreuungszeit eine Erkrankung oder eine behandlungsbedürftige Verletzung auf, werden die Eltern sofort benachrichtigt. Das kranke Kind wird unverzüglich von einer Betreuungsperson abgeholt. Kann eine Abholung nicht innerhalb von 15 Minuten gewährleistet werden, wird ein Notruf (Tel. 112) abgesetzt.

Bei akuten Notfällen wird ein Notruf über die 112 abgesetzt, sofort danach werden die Eltern informiert.

Von den Eltern erhalten wir die aktuellen Telefonnummern, sodass wir diese in Notfällen erreichen können.

Medikamente

Grundsätzlich werden keine Medikamente, auch keine homöopathischen Mittel durch das Betreuungspersonal verabreicht oder ausgehändigt. Braucht ein Kind während der Betreuungszeit ein Medikament, z. B. Antibiotika, können die Eltern gern in die Kita kommen und ihrem Kind das Medikament geben.

In Ausnahmefällen, z. B. bei chronischen Erkrankungen ist es möglich, dass die Mitarbeitenden Medikamente verabreichen. Für diese Fälle muss eine genaue schriftliche Anweisung des behandelnden Arztes vorliegen. Das Betreuungspersonal übernimmt jedoch keine Haftung dafür.

Zum Schutz aller Kinder dürfen keine Medikamente, Salben und Cremes in den Brottaschen aufbewahrt werden.

Feste und Feiern im Kindergarten

Geburtstage

Jedes Kind darf (wenn es möchte) im Kindergarten seinen Geburtstag feiern. Das Geburtstagskind ist an diesem Tag die Hauptperson in der Gruppe.

An diesem Tag frühstücken alle Kinder der Gruppe gemeinsam. Das Geburtstagskind kann für alle Kinder eine Kleinigkeit zum Essen mitbringen. Sie als Eltern stimmen die Planung mit den Gruppenkolleginnen ab.

Im gemeinsamen Stuhlkreis bekommt das Geburtstagskind ein kleines Geschenk. Außerdem darf das Kind sich ein Geburtstagslied und verschiedene Spiele wünschen.

Fasching

Zur Faschingsfeier im Kindergarten dürfen sich die Kinder nach ihren Wünschen verkleiden.

Ostern

Zum Bewahren kultureller Tradition feiern wir im Jahresablauf Ostern. Die Kinder erfahren ein Gemeinschaftsgefühl. Es gibt ein gemeinsames Osterfrühstück. Der „Osterhase“ versteckt an diesem Tag für jedes Kind ein kleines Geschenk.

Laternenfest

In der Herbstzeit findet in den Kindergartengruppen ein Laternenfest/Lichterfest statt.

Nikolaus

Am Nikolaustag findet ein gemeinsames Frühstück in der Gruppe statt. Bei Kerzenschein werden Kekse, Mandarinen und Nüsse gegessen, Lieder gesungen und Geschichten vorgelesen. Für jedes Kind gibt es ein kleines Nikolausgeschenk.

Zusammenarbeit mit Eltern

Erziehungspartnerschaft

Eine Erziehungspartnerschaft ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten und der Kindertagesstätte. Sie sind Experten von Ihren Kindern. Deshalb sind uns eine gute Kommunikation und das Vertrauen sehr wichtig. Die Beteiligung von Eltern ist immer die Grundvoraussetzung, damit Eltern und Erzieher zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten.

Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Erziehung und Bildung ihres Kindes – wir begleiten und unterstützen sie dabei.

Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren. (Maria Montessori)

Entwicklungsgespräche/ Elternsprechtage

Wir bieten jährlich Elternsprechtage an, an denen wir ausführlich über die Entwicklung des Kindes berichten. Durch Tür- und Angelgespräche bleiben wir täglich im Austausch.

Elternabende

Durch regelmäßige gruppeninterne Elternabende erhalten die Eltern Informationen zur Planung von Aktionen, zu dem Geschehen in der Gruppe und anstehenden Termine.

Gremien

In jedem neuen Kita-Jahr werden in den Gruppenelternabenden jeweils zwei Elternvertreter gewählt.

Die Aufgaben eines Elternvertreters sind:

- Interessen der Eltern vertreten
- Infos von der Einrichtung an alle Eltern weitergeben
- Bei Konflikten zwischen Eltern und der Einrichtung zu vermitteln
- Zweimal im Jahr an der Beiratssitzung teilzunehmen
- Austausch mit den Gruppenteams und der Kita-Leitung

Der Elternbeirat setzt sich aus allen Elternvertretern der Kita-Gruppen zusammen. Zu den Beiratssitzungen sind die Kita-Leitung sowie eine Mitarbeiterin aus jeder Gruppe anwesend. Die Mitarbeiterin trägt einen Bericht aus der Gruppe vor. Aus den Reihen der Elternvertreter wird einmal im Jahr ein Vorsitzender und ein Stellvertreter gewählt.

Hospitation

Um Ihre Kinder in der Einrichtung zu erleben haben die Eltern die Möglichkeit, nach Absprache mit den Fachkräften, zu hospitieren.

Beschwerdemanagement

Damit wir unsere pädagogische Arbeit reflektieren können, ist uns die positive und negative Kritik sehr wichtig.

Beschwerden werden definiert als Unzufriedenheit, die entsteht, wenn die erbrachte Leistung nicht der erwarteten Leistung entspricht. Die Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden besteht darin, Anliegen ernst zu nehmen und Lösungen für Kritik zu finden.

Beschwerden seitens der Eltern oder der Kinder werden ernst genommen und zur Weiterentwicklung genutzt. Dabei wird jeder Beschwerde nachgegangen. Die Kindergartenkinder können ihre Beschwerden innerhalb des Morgenkreises erwähnen oder im direkten Gespräch mit den Erziehern äußern. Die Krippenkinder werden von den Mitarbeiterinnen genau beobachtet, damit eine „Beschwerde“ an der Mimik erkannt werden kann. Dabei ist eine vertraute Beziehung zur Fachkraft von zentraler Bedeutung. Uns ist wichtig, dass die Wünsche und Anliegen der Kinder ernst genommen werden und sich die Kinder an der Gestaltung des Kindergartenalltags beteiligen können und somit Partizipation stattfindet.

Im Krippenbereich werden die Bedürfnisse der Kinder durch intensive Beobachtungen wahrgenommen. An Mimik und Gestik der Kinder lässt sich sehr genau erkennen, was die Kinder mögen/wollen.

Die Eltern der Kinder sind Partner im Erziehungsgeschehen. Uns ist es wichtig, die Zufriedenheit der Eltern im Rahmen von Elterngesprächen oder Elternabenden zu ermitteln, und einen regelmäßigen Austausch mit den Erziehungsberechtigten zu gewährleisten. Dabei erwarten wir einen gegenseitigen respektvollen Umgang. Wichtige Informationen in Bezug auf das Kind werden von den Fachkräften regelmäßig an die Eltern weitergegeben.

Eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder ist in unserer Einrichtung von großer Bedeutung. Durch regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern werden Wahrnehmungen und Erwartungen der Eltern in Bezug auf ihre Kinder regelmäßig reflektiert und besprochen. Bei Kritik oder Problemen seitens der Eltern wird gemeinsam nach Lösungen und Möglichkeiten für Veränderung gesucht.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Kindertagesstätten

Ein guter Austausch besteht mit den anderen Kindertageseinrichtungen in Hermannsburg. In regelmäßigen Abständen finden Treffen mit den Leitungen der Einrichtungen statt.

Schule

Im Jahr vor der Einschulung ist uns die Zusammenarbeit mit Lehrern und Rektoren (ggf. der umliegenden Dörfer) wichtig. Wir wollen den Kindern einen angstfreien und leichten Einstieg in die Schule ermöglichen. Gemeinsame Aktivitäten oder Besuche zwischen Kindergarten und Grundschule sind gern gesehen.

Gesundheitsamt

Wir füllen Fragebögen/Entwicklungsbögen aus oder schreiben Berichte für das Gesundheitsamt. Selbstverständlich nur mit dem Einverständnis der Eltern.

Therapeuten

Sollte ein Kind Förderung bekommen, ist uns der Austausch mit den Therapeuten sehr wichtig (mit Einverständnis der Eltern). Hierbei können Interessen und Förderinhalte für jedes Kind besprochen und im pädagogischen Alltag fortgeführt werden.

Erziehungsberatungsstelle

Wir stehen mit der Erziehungsberatungsstelle in Kontakt und weisen die Eltern auf deren Beratungsangebote hin. Die Mitarbeiter dort stehen den Eltern für Fragen, Probleme und Schwierigkeiten zur Verfügung.

Jugendamt

In besonderen Situationen nehmen wir die Unterstützung des Jugendamts in Anspruch.

Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)

Bei Entwicklungsauffälligkeiten arbeiten wir mit den Ärzten und Mitarbeitern des Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) zusammen. Gemeinsam suchen wir einen Weg, um das Kind in seiner Entwicklung weiter zu bringen.

Zusammenarbeit im Team

Eine gute Zusammenarbeit in unserem Team ist uns sehr wichtig. Durch den regelmäßigen kommunikativen Austausch untereinander können wir die pädagogische Arbeit weiterentwickeln. Unser gemeinsames Ziel ist es, eine effektive Arbeit zu leisten von der jeder profitieren kann. Im Team werden Erfahrungen sowie Ideen regelmäßig besprochen und dokumentiert. Durch gemeinsame oder individuelle Fortbildungen verbessern wir stetig unsere Zusammenarbeit und teilen diese mit dem gesamten Team, damit jeder davon profitieren kann. Eine gegenseitige Wertschätzung innerhalb des Teams bietet die Möglichkeit, fachliche sowie berufliche Fragen zu stellen und diese zu reflektieren und zu diskutieren.

Teamarbeit ist ein immer weiterlaufender Prozess, der mit jeder neuen Fachkraft erneut beginnt.

**„Zusammenkommen ist ein Beginn, Zusammenbleiben ein Fortschritt,
Zusammenarbeiten ein Erfolg.“ (Henry Ford)**

Dienstbesprechung

Unsere Dienstbesprechungen finden alle zwei Wochen statt. In der Dienstbesprechung werden für das Kita-Jahr verschiedene Themen behandelt z. B.: Elternabende, Projekte, Feste etc. Dort findet ein Informationsaustausch über die einzelnen Gruppen und ihre Arbeit statt. Auch pädagogische und organisatorische Themen werden besprochen. Jede Gruppe hat die Möglichkeit, von der Gruppensituation und von Elternabenden zu berichten und Fallbesprechungen zu erläutern.

Vorbereitungszeit

Einmal wöchentlich haben die Erzieherinnen eine Vorbereitungszeit. In dieser Zeit werden gruppeninterne Absprachen, Vorarbeiten etc. erledigt.

Studientage

Unserem Team stehen zwei bis drei Studientage im Jahr zur Verfügung, an denen wir an der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit und Reflektion arbeiten. Hierzu werden teilweise Referenten und Mentoren eingeladen. Auch im Team werden weitere Themen besprochen.

Fortbildung/Qualifizierung

Um neue Anregungen, Neuerungen oder Vertiefungen von Themen zu unterstützen, besuchen die Mitarbeiterinnen in regelmäßigen Abständen Fortbildungen. So ist die Qualität unserer pädagogischen Arbeit gesichert und wird stetig auf den neusten Stand gebracht. Zusätzlich finden auch interne Fortbildungen statt.

Anleitung von Praktikanten und Auszubildenden

Zur Ausbildung als Sozialassistentin und Erzieherin gehören mehrere Praktika z. B. in Kitas, Krippen und Jugendeinrichtungen. In der Regel bewerben sich Praktikantinnen schriftlich mit einer Bewerbungsmappe. Im Team wird daraufhin besprochen, welche Gruppe/Erzieherin eine

Anleitung der Praktikantin übernimmt. Um gemeinsam Ausbildungsinhalte und -ziele zu besprechen, finden in den Berufsschulen regelmäßige Anleiter-Treffen statt. Um Theorie und Praxis zu vernetzen, finden kontinuierlich Gespräche zwischen Praktikanten und Anleiter statt.

Es ist uns sehr wichtig, den angehenden Sozialassistentinnen und Erzieherinnen einen umfassenden Einblick in die pädagogische Arbeit einer Erzieherin zu geben.

Zusätzlich haben Schüler der umliegenden Schulen die Möglichkeit, ihr Berufspraktikum bei uns in der Einrichtung zu absolvieren. Hierbei wird ihnen ein Einblick in die pädagogische Arbeit des Erziehers ermöglicht.

Öffentlichkeitsarbeit

Transparenz ist ein wichtiger Aspekt unserer pädagogischen Arbeit. Um unseren Kita-Alltag nach außen hin, zum Beispiel für Eltern und Erziehungsberechtigte, zu veranschaulichen und über Neuigkeiten oder Allgemeinheiten zu informieren, haben wir uns verschiedene Aspekte zu Nutze gemacht. Dazu gehören z. B. Pinnwände für jede Gruppe des Hauses oder Elternbriefe.

Der Träger pflegt eine Webseite (www.drkcelle.de), für die wir Angaben und Informationen aus der Kita aktuell bereitstellen, u. a. Formulare, Kita-Ordnung und Konzeption.

Wir sind in der näheren Umgebung präsent, da wir Ausflüge und kleinere Einkäufe mit den Kindern gemeinsam durchführen. Hierzu gehören auch Waldspaziergänge, die wir, und vor allem die Kinder, sehr schätzen.

Schweigepflicht

Grundsätzlich besteht eine Schweigepflicht gegenüber Dritten, die die Daten und andere persönliche Informationen des Kindes betreffen. Es gibt die Möglichkeit, dass Eltern uns von der Schweigepflicht entbinden, wenn Gespräche mit Therapeuten, Ärzten und Lehrern nötig und gewünscht sind. Dieses geschieht nur mit schriftlichem Einverständnis der Eltern.

Die Kita-Mitarbeiter haben die Möglichkeit, sich zu allen pädagogischen Themen und Fragen von der Leitung und der Fachberatung beraten zu lassen. Neben den pädagogischen Fachkräften unterliegen auch die Leitung und die Fachberatung der Schweigepflicht. Es werden von allen Mitarbeitern keine Informationen nach außen gegeben.

Uns ist wichtig, dass ein Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften entstehen kann.

Kindeswohlgefährdung nach § 8a Sozialgesetzbuch VIII

Kinder genießen in Deutschland per Gesetz eine Erziehung frei von körperlicher und psychischer Gewalt. Der § 8a im Sozialgesetzbuch VIII benennt u. a. Erzieherinnen aus Kindertagesstätten als Verantwortliche, die bei Verdachtsfällen auf Verstoß gegen dieses Gesetz eingreifen müssen.

Erzieherinnen sind verpflichtet und sehen es auch als ihren Auftrag an, die Rechte und die Würde des Kindes zu schützen. Sie schalten im Verdachtsfall die Leitung der Kindertagesstätte

ein, damit eine Gefährdungseinschätzung für das Kind vorgenommen wird. Mitarbeitende werden regelmäßig zum Thema Kinderschutz fortgebildet.

Ziel ist immer, gemeinsam mit den Eltern Lösungen zu erarbeiten. Hierfür kann es auch sinnvoll und notwendig sein, mit den Mitarbeitern des allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) des Sozial- und Jugendamtes zusammen zu arbeiten.

Qualitätssicherung/Fortbildung

Professionelle Erziehungs- und Bildungsarbeit in Tageseinrichtungen umfasst die regelmäßige Überprüfung der eigenen Arbeit während Teamsitzungen, an Studientagen und im kollegialen Austausch.

Durch regelmäßige Fortbildungen der Mitarbeiterinnen wird die Qualität unserer pädagogischen Arbeit gesichert. Jede Kollegin im Haus soll an drei unterschiedlichen Fortbildungen im Jahr teilnehmen. Hinzu kommen die Studientage für das gesamte Team.

Die Qualität der pädagogischen Arbeit ist im „Niedersächsischen Gesetz für Tageseinrichtungen“ festgelegt. Mit dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung wird dieser Auftrag konkretisiert.

Um in unserer Einrichtung die Qualität der pädagogischen Arbeit dauerhaft zu sichern, findet einmal im Jahr anhand des DRK-Bildungschecks eine Selbstüberprüfung statt. Diese Überprüfung ist ein selbstverständlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Versicherungsschutz

Versicherungsschutz besteht während der gesamten Betreuungszeit. Er beginnt bei Übergabe des Kindes an die Erzieherin und endet bei Abholung aus der Kita. Für den Hin- und Rückweg sind die Abholenden aufsichtspflichtig.

Auch bei Veranstaltungen innerhalb der Gruppe oder des Kindergartens besteht Versicherungsschutz. Dies ist unabhängig von den offiziellen Öffnungszeiten.

Schlussbemerkungen

Wir verstehen unser Kita-Konzept als ein dynamisches, sich ständig fortentwickelndes Konzept. Wir reagieren, aufgrund des hohen Qualitätsstandards unserer Einrichtungen, zeitnah und sicher auf gesetzliche Änderungen oder Wünsche und Bedürfnisse unserer Schützlinge und Kunden.

Liebe Leserinnen und Leser,

herzlichen Dank für Ihr Interesse an unserem Angebot und unserer Arbeit in unserer DRK-Kindertagesstätte.

Wir sind jederzeit als Ansprechpartner für Sie da. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen und/oder Anregungen gern an uns.

Hermannsburg, im Januar 2025